Tagebuch des Direktors : von Lissabon bis Graz

Autor(en): **Pfirter, Marc**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **83 (2005)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724548

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

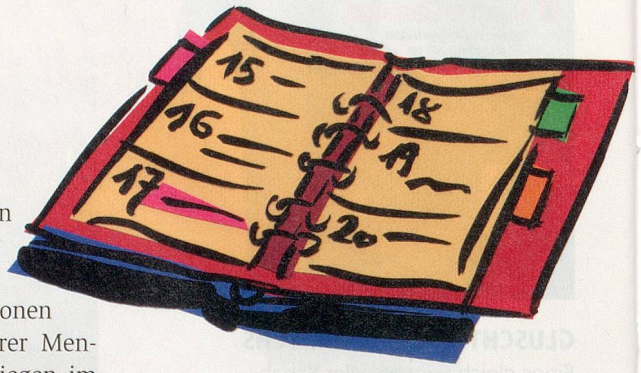
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

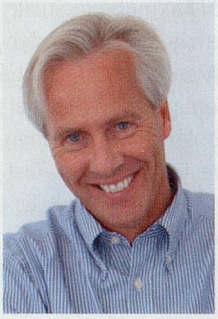
http://www.e-periodica.ch

Von Lissabon bis Graz



Pro Senectute ist zusammen mit anderen Organisationen und Einzelpersonen Mitglied des Vereins Eurag Schweiz. Dieser ist Mitglied von Eurag, kann zwei Sitze im europäischen Generalrat beanspruchen und wurde bis Anfang April dieses Jahres von Arthur von Arx präsidiert, der an der letzten Generalversammlung nach zehnjährigem freiwilligem Engagement aus gesundheitlichen Gründen das Präsidium an Margrit Annen-Ruf übergeben hat.

Eurag steht für «European Federation for the Welfare of the Elderly», zu Deutsch «Bund der älteren Generation Europas». Die verschiedenen Untertitel und die unterschiedlichen Übersetzungen dieser von der Europäischen Union mitgetragenen Vereinigung haben mich von Anfang an fasziniert. Zuerst sprachlich, doch immer mehr auch wegen der Inhalte und der Themen, mit denen sich Eurag im Interesse älterer Menschen in ganz Europa auseinander setzt. Die Projekte geben Einblick in die Welt der älteren Menschen und die sie vertretenden Organisationen. Da gibt es zum Beispiel europäische Austauschprogramme für ältere Freiwillige («Still Active» oder «Teaming Up»), ein Projekt zur Integration von Migrantinnen über 40 in den Arbeitsmarkt («Age + Gender + Ethnicity») oder ein Projekt über Toiletten im öffentlichen Raum namens «Friendly Restrooms» – von der verstellbaren Sitzhöhe, dem Design, den Ansprüchen an die Hygiene bis zur Standortqualität.


Marc Pfirter

Während für Altersorganisationen einiger Länder der Alltag älterer Menschen und ihre konkreten Anliegen im Vordergrund stehen, ist es in anderen Ländern die soziale Sicherung im Alter. Während in einigen Staaten der gesellschaftliche Status und die Forderung nach kohärenter Alterspolitik im Mittelpunkt stehen, sind es andernorts technologische Innovationen oder ein für ältere Konsumentinnen und Konsumenten massgeschneidertes Produktedesign. Allen gemeinsam ist das Anliegen, die soziale Sicherheit und die Gesundheit im Alter zu erhalten und älteren Menschen die verdiente gesellschaftliche Anerkennung zukommen zu lassen.

Alter hat also eine europäische Dimension. So gesehen, ist Eurag als der Bund der älteren Generationen Europas für die Schweiz ein Fenster nach Europa. Für viele von uns ist diese Feststellung banal. Wir sind gewohnt, in europäischen Ländern zu reisen. Wir kennen das Europa um uns herum. Für andere ist es weniger selbstverständlich. Es gibt viele ältere Menschen in Europa, die nie in der Schweiz waren, nicht wissen, wie es sich hier lebt.

Für Pro Senectute als Fach- und Dienstleistungsorganisation für das Alter ist es wichtig, ein Fenster nach Europa zu haben, in anderen Ländern bewährte Dienstleistungen und gute Produkte prüfen, übernehmen und weiterentwickeln zu können. Wir wissen, wie nützlich es ist, einmal wegzugehen, nach Lissabon oder Graz zu reisen – um zurückkehren und aufgrund der Beobachtungen und Begegnungen in anderen Ländern feststellen zu können, dass es gut ist, in der Schweiz älter zu sein. Dass wir viele gute Gründe haben, uns für ein selbstständiges, gesundes und unabhängiges Altern einzusetzen – vor allem, um bewährte Einrichtungen wie das schweizerische Sozialversicherungssystem zu erhalten!

Wenn es Eurag Schweiz gelingt, solche Impulse zu vermitteln, lohnt es sich, zu Europa zu gehören, zusammen mit unzähligen anderen Freiwilligen von Lissabon bis Graz. Freiwillige, die bereit sind, ihre Erfahrungen, ihr Wissen und ihr Können ohne Lohn für ihre Mitmenschen einzusetzen. Auf sie können wir uns auch in dieser grossen europäischen Familie verlassen. Arthur von Arx war als Präsident von Eurag Schweiz einer von ihnen. Dafür verdient er grossen Dank.

Marc Pfirter ist Direktor von Pro Senectute Schweiz. In seinem Tagebuch berichtet er über seine Erlebnisse beim Einsatz für die Sache älterer Menschen.

WORTE DES MONATS

Unermüdlich? Nein, ausruhen kann ich mich genug im Jenseits.
Johannes Paul II., der Anfang April verstorbene Papst

Wir können die Löhne nicht senken. Wovon soll der Mensch dann leben, der höhere Mieten, höhere Lebensmittelkosten und eine teurere medizinische Versorgung bezahlt als sonst irgendwo auf der Welt?
Nicolas G. Hayek, Schweizer Uhrenkönig

In Bundesrat Schmids Herz sehen nur seine Frau und sein Arzt, nicht aber SVP-Parteipräsident Ueli Maurer, der behauptet, auch Samuel Schmid sei im Herzen gegen Schengen.
Jean-Blaise Defago, Sprecher von Bundespräsident Samuel Schmid

Ich habe angefangen, mich richtig gerne zu haben. Mit 45 – das muss man sich mal vorstellen.
Sängerin Nena

In zwanzig bis dreissig Jahren werden 120-Jährige wie die 80-Jährigen von heute sein.
Peter Schwartz, amerikanischer Futurologe

Den Lufthansa-Managern traue ich so viel, wie man heute Managern trauen kann. Bei jeder Fusion lächeln sie und machen Versprechungen. Manchmal treffen die Voraussagen ein, meistens jedoch nicht.
Rudolf Strahm, Preisüberwacher